© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

57 (72)

Sammelreise quer durch Mexiko.

Von *O. Fulda*, New York.

(Fortsetzung.)

Der Mann hatte genau dieselben Worte gesagt, der letzte in den Ver. Staaten und der erste in Mexiko. Merkwürdige Leute, diese Yankees, sie haben die reichsten und größten Bildungsstätten, ihre Museen haben die berühmtesten Kunstwerke, jedes Dörfchen hat seine gute Bibliothek, wo man ihnen Wissen förmlich aufdrängt, ihre Naturparks sind vielleicht so groß wie Preußen und Bayern zusammen und doch — warum kokettieren diese Leute — mit ihrer Unwissenheit.

21. Mai. Sammelausflug nach Bola de Oro (Goldene Kugel), so heißt das Anwesen meines Hamburger Freundes. In spanischen Ländern nennt man solch ein Anwesen, eine Art Landgut, wo neben Plantagenwirtschaft auch landwirschaftlicher Betrieb ist und Vieh gehalten wird, eine hacienda oder eine finca. Kaffeebau ist hier vorherrschend. Da die Kaffeebäume, welche hier ungefähr die Größe von Pflaumenbäumen haben, etwas Schatten haben müssen, so läßt man in angemessenen Abständen große Bäume stehen, so daß man in einer Kaffeeplantage recht angenehm spazieren gehen kann, aber für uns Sammler fliegt recht wenig, besonders wenn wie hier in dieser Gegend der Boden sehr sorgfältig von sogenanntem Unkraut gesäubert wird. In Cuba und Trinidad hatte ich viel mehr Kräuter und Blumen und daher natürlich auch mehr Schmetterlinge gefunden. Der Sammler muß daher Stellen suchen, wo die Bodenbeschaffenheit eine Kultur so erschwert, daß man dort die ursprüngliche Flora wuchern läßt, und da fliegen denn auch unsere Lieblinge. Solch einen Platz fand ich bald da, wo das Flüßchen sich durch ein enges Tal drängt und einen hübschen Wasserfall bildet. Dort am Falle sah ich am ersten Tage Morpho über dem Wasser schweben, doch war der Fang (ob es nicht die richtige Zeit ist) arm zu nennen, zwei Papilio aus der thoas-Gruppe, einen Pap. thymbraeus, mehrere Chlosyne lacinia, Terias, Dircenna, Heliconius charitonius, Satyridae, Erycinidae und Thecla.

22. Mai. Wieder nach der finca Bola de Oro. Am Flußbett entlang bis zum Wasserfall. Im Dickicht am Ufer Anartia, auf dem Ufersande Callicore mit wundervollem Blauschiller, Adelpha, Dynamine, Terias, Thecla, Hesperiden, aber doch sollte die Ausbeute besser sein.

Da das Hotel in der Mitte des Städtchens liegt, so muß ich mit meinem großen Netz und einer umgehängten Tasche, in welcher sich die Giftflaschen, das Mittagsbrot usw. befinden, verschiedene Kleinstadtstraßen passieren. Zuerst war ich den Leuten wohl eine recht ungewöhnliche Erscheinung, aber — wiederum mein Lob der spanisch-amerikanischen Bevölkerung — man ist nicht frech-neugierig oder arrogant, wie es ganz besonders die Sonntags-Automobiler in den Ver. Staaten sind, sondern die Leute hier, und wenn es die ärmste, in erbärmlichen Hütten wohnende Vorstadt-Bevölkerung ist, hat ein diskret-zurückhaltendes Benehmen, welches den, der lange in den Ver. Staaten gelebt hat, ganz fremdartig berührt.

23. Mai. Zur Abwechslung auf den Cerro. Kann nur sagen, daß der Fang recht schwierig ist. Wie ich das auch in anderen Tropenländern gefunden habe, müssen außer Hesperiden, Thecla, Lycaenen, fast alle Schmetterlinge im Fliegen gefangen werden, da sie viel weniger auf Blumen gehen als in nördlichen Ländern und dann nur einen kurzen Augenblick darauf verweilen, so daß man sehr flink sein muß. Heutige Ausbeute: Papilio thymbraeus, cresphontes (?), Chlosyne janais, Gonopteryx. maerula, Catasticta bithys, Pereute charops, Terias proterpia, nicippe und mehrere gelbe Terias, mehrere Thecla und Lycaena-Arten und Hesperiden.

24. Mai. Wieder nach der Bola de Oro. Ich dachte mir, der Fang müsse doch oberhalb der Schlucht, des Wasserfalls, gut sein und stieg da hinauf. Der Steilabhang ist mit Stacheldraht abgegrenzt, diesseits des Drahtes Citronen- und Orangenbäume, auf der anderen Seite ein wildes Durcheinander von allerlei blühenden Sträuchern. Es war noch früh und alles naß vom Tau. Aus Erfahrung weiß ich, daß Papilio usw. gewöhnlich um zehn Uhr herum erscheinen und dann einen Augenblick an der Blume nippen; diesen Augenblick muß man ausnutzen, da heißts springen, das hält uns jung, aber der Fang war recht schwach. An den Zitronen- und Orangenbäumen sah ich eine Anzahl zwischen Fingern zerdrückter Attacus und Papilio cresphontes-Puppen und meldete meinem Gastgeber diesen Beweis von Tüchtigkeit seines Administrators.

25. Mai. Morgen schön. War gerade in der Finca angekommen, da umzog sich der Himmel. Gewitter und Regen für Rest des Tages. Im Hotel gesessen und deutsche Musik gehört. Das klingt komisch, aber im Hotel ist ein allerdings recht verstimmtes Pianola. Die Musikrollen scheinen alle nur deutschen Inhaltes zu sein. Strauß, Lehar, Suppee, sogar Lohengrin und Einzugsmarsch aus Tannhäuser. Dies Pianola ist wohl eine große Attraktion, wenn es spielt, dann staut sich draußen vor dem Hotel (Regen oder Sonnenschein) eine andächtig zuhörende Menge, und das gibt mir Gelegenheit, prachtvolle Typen zu studieren. Vom stolzen „Caballero" bis zum demütig auf einer Stange sich stützenden Peon, von leicht gelb bis zum beinahe schwarz der primitiven Stämme. Aeltere Indianer sprechen noch ihre Sprache, die jüngeren sprechen spanisch.

26. Mai. Der Morgen war kühl und grau, aber ich dachte, es würde sich aufklären und wanderte zur Finca. Auf dem Wege dorthin, nur vielleicht 1½ km, zählte ich fünf kleine einfache Kreuze. Wer Mexiko kennt, weiß die unheimliche Bedeutung dieser Kreuze. Dort hat jemanden ein plötzlicher Tod erreicht. Nicht immer aus politischen Gründen, oft war ein kleiner Streit die Veranlassung. Im Tal am Wasserfall wurde es neblig und kühl. Bald ging der Nebel in die sogenannte Llovizna über, einem unangenehmen feinen Regen. An Fang war nicht zu denken, von den Kaffeesträuchern klopfte ich ein paar wie leblose Nachtfalter herunter, das war alles.

27. Mai. Die Indianer sind in ihre „Sarapes" gehüllt und frieren. Naßkalter Nordwind weht. Ach, ist so ein mexikanisches Kleinstädtchen trostlos bei solchem Wetter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

28. Mai. Klarer kühler Morgen. Auf den Cerro. Nur Lycaenen, Terias und eine bei dem kühlen Wetter merkwürdig stillsitzende Peridromia.

29. Mai. Wieder warmes, schönes Wetter, mittags sogar heiß. Fing am Wasserfall den ersten Morpho, peleides-Gruppe, auch schöne Anartia venusta, verschiedene Phyciodes, Callicore clymene mit auffallend großem weißen Fleck an der Spitze des Vorderflügels.

30. Mai. In Coatepec scheint mich jetzt schon jeder zu kennen. Schon ein paar mal ist man mir aus den Häusern nachgelaufen, einen Käfer oder eine abgegriffene Noctuide in ein Stück Papier eingewickelt. Natürlich freue ich mich darüber und danke ihnen. Habe auch gewöhnlich Bonbons in der Tasche für die Kinder, die eigentlich alle ganz allerliebst aussehen mit ihren braunen Gesichtern und altklugen schwarzen Augen. Den ihnen anhaftenden Schmutz muß man übersehen, durch ihr artiges höfliches Benehmen gewinnen sie unsere Sympathie. Ich muß sagen, mir gefallen diese Menschen. Gutes Material, wenn sie gut geleitet würden. Heute habe ich eine andere Gegend aufgesucht, am Eingang der Bola de Oro rechts vorbei, dann den „Camino publico“ entlang, ein Landweg, welcher bald durch dichtes Gestrüpp führt, wo ich an Blumen Timetes chiron, peleus und verschiedene Thecla fing, dann kommt man an ein Flüßchen, Pisquiac genannt, das Ueberschwemmungsgebiet dieses Flüßchens muß wohl ziemlich weit reichen, denn im Tal ist wenig angebaut. Am Flußbett entlang fing ich verschiedene Phyciodesarten und Callicore clymene, auch interessante Eryciniden, im trockenen Grase Deiopeia und Lycaenen.

31. Mai. Auf dem Cerro gesammelt. Heute war die Luft so klar, die Berge so schön und der Orizaba so weißleuchtend, wie ich es noch nicht gesehen habe. Ich bewunderte die nach allen Seiten des Berges wechselnde Aussicht, dann nahm mich der Fang in Anspruch. Das beste heute war ein frisch geschlüpftes prächtiges Weibchen von Papilio photinus.

Habe übrigens heute zum ersten Male in Mexiko einen „Fatzken“ getroffen. Beim Absteigen auf dem sich um den Berg windenden Wege begegnete mir ein ungefähr 30 jähriger Mann, in stutzerhaftem Reithabit auf gutem Pferde; Sporen mit Stacheln, wie man sie in Museen etwa an Wallenstein-Stiefeln sieht. Gesicht mehr spanischer als mexikanischer Typ. In gemessener Entfernung der Reitknecht, ebenfalls auf gutem Pferde. Ich trat zur Seite und dachte, er würde mich ansehen, so daß ich mein buenos dias sagen konnte; aber nein, er würdigte den „pobre naturalista“ keines Blickes, und der Reitknecht, ein Halbindianer, mußte natürlich auch so tun wie der Herr — wie er sich räuspert und wie er usw. Schade, dachte ich, hätte gern geschrieben, daß alle Leute in Mexiko höfliche Menschen sind; aber ich tröste mich — ich glaube, ein Bremer Großkaufmann, der in Gastein zur Kur weilt, der würde in diesem Falle einem Schmetterlingssammler in Khaki-Hose und scout-shoes auch eine gefrorene Miene zeigen. Ich gebe zu, wie ein „Fifth Avenue Merchant“ sehe ich nicht aus, wenn ich sammle.

1. Juni. In der finca gesammelt. Resultat: 82 Stück in hauptsächlich Terias, Catopsilia, Adelpha, Anartia, Hypanartia, Callicore, Thecla und Hesperidae. Auch hübsche Cystineura (amymone?).

2. Juni. Auf dem Cerro. Papilio thymbraeus, verschiedene Terias, Dismorphia jethis und cornelia, Gonopteryx maerula, Pereute charops, Chlosyne janais, Lycaena und Hesperidae. Von Thecla fange ich jeden Tag mir neue Arten.

Sonntag, 3. Juni. Recht früh aufgestanden, ich habe immer die Sonntagsfrühe geliebt. Denselben Weg wie unter 30. Mai beschrieben, dann am Pisquiac-Flusse weiter aufwärts. Im Ufersande amüsierten und liebten sich Papilio thymbraeus, bis ich sie fing. Dann wollte ich zur Feier des Sonntags einmal eine andere Gegend sehen und stieg einen hübschen Weg links in dem Kaffee hoch, über den Bergrücken hinweg und kam schließlich zum Wasserfall in der Bola de Oro. Habe das ganze mehr als Sonntagswanderung genommen, aber außer den Pap. thymbraeus immerhin hübsche Hesperiden, Lycaenen, Thecla und Terias gefangen.

4. Juni .Auf dem Cerro, nichts neues außer meinem ersten Papilio victorinus, ein tadelloses frisches Stück.

5. Juni. Kühles regnerisches Wetter, das den ganzen Tag anhielt.

6. Juni. Die ganze Nacht hat es geregnet, und heute morgen war es recht kalt und der Himmel bedeckt. Ich stieg auf den Cerro, weil das der nächste Fangplatz ist. Mittags wurde es etwas hell, aber die Sonne kam nicht heraus. In dem alten Kraterkessel war es aber doch recht schwül, und ich fing auf Blumen ein perfektes Weibchen von P. photinus, außerdem 3 Lycaenen, 14 Hesperiden, 10 Terias, 2 Euptychia, 1 Dircenna, 4 Thecla, 4 Erycinidae, 1 Phyciodes, 1 Pyr. huntera, 1 Pieris, 1 Danais berenice var. strigosus und 3 Noctuidae. Mein Hamburger hatte mir gleich am ersten Tage unserer Bekanntschaft angeboten, ich solle zu ihm zu den Mahlzeiten kommen, was ich jedoch dankend ablehnte und ihm erklärte, daß sich das nicht mit der Tätigkeit des Sammelns vereinigen läßt. Meine Ansicht ist, daß ein Sammler, der in den Tropen wirklich was leisten will, sich von dreierlei unabhängig halten soll: erstens Damenbegleitung, die immer zuviel Rücksichtnahme auf Kosten der Sammeltätigkeit erfordert, zweitens Essenszeiten, besonders Mittagsessen, das man durch Brot und hartgekochte Eier oder ähnliches leichtes, das man in der Tasche mit sich führt und unter einer Palme oder unter einem Schattenbaume verzehrt und dazu am besten schwarzen Kaffee oder ungesüßtes Zitronen- oder Limonenwasser trinkt. Früchte sind ja in den Tropen überall zu haben, und man soll recht viele essen. Kaffee bereite ich mir selbst auf einem kleinen Spirituskocher, nachdem ich mich auf früheren Reisen oft geärgert habe, weil man in den Hotels oft noch auf das Frühstück warten muß, wenn man schon auf dem Berge sein sollte, denn schon die Morgensonne ist oft recht heiß. Nach 4 Uhr nachmittags fliegt doch nichts rechtes mehr, und wenn es nach der Regenzeit hingeht, dann überzieht sich der Himmel gewöhnlich schon am frühen Nachmittag. Dann wird ein Schauerbad oder eine tüchtige Waschung genommen, trockenes Zeug angezogen und um 6 oder 7 Uhr eine reichliche gute Mahlzeit genommen. (Forts. folgt.)

Redaktion P. Cellarius, Stuttgart. — Verlag Alfred Kernen, Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Fulda O.

Artikel/Article: Sammelreise quer durch Mexiko. 35-36